

Hartmut Koch

Denkmalschutz gemeinsam gestalten – Denkmalschutz als Wirtschaftsfaktor

»Alte Gebäude zu renovieren, kostet Geld, sorgt für unerwartete Überraschungen und braucht vor allem eines: Geduld, Ausdauer und Langmut.«

Denkmalschutz lohnt sich. Denkmalschutz ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Dafür gibt es immer wieder Belege. Unbestritten sind die Auswirkungen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Eine vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Auftrag gegebene Studie aus dem Jahr 2007 kommt zu dem Ergebnis, dass in zehn untersuchten Städten – Görlitz, Malchow, Mühlhausen, Neuruppin, Potsdam, Quedlinburg, Stralsund, Tangermünde, Wismar und Zittau – etwa 13 Prozent des Tourismus-Umsatzes von einer Milliarde Euro in engem Zusammenhang mit dem städtebaulichen Denkmalschutz stehen. So bevorzugen 38 Prozent der Reisenden ein Hotel in einem historischen Baustil. Die Befragung von 1010 Touristen ergab, dass ein historisches Stadtbild, Sehenswürdigkeiten und eine attraktive Innenstadt für sie zu den wichtigsten Gründen einer Reiseentscheidung zählen. Als besonders wichtig für die Beurteilung vor Ort erwies sich dabei der Gesamteindruck. Über 30.000 Bau- und Kunstdenkmale sowie 3.000 Bodendenkmale prägen die Thüringer Denkmallandschaft. Kaum eine andere Region Deutschlands hat eine solche reiche Kulturlandschaft wie Thüringen. Wir finden an jedem Ort Burgen, Schlösser, Gärten und historische Klosteranlagen. Auch auf kleinen Dörfern sind immer wieder historische Gebäude, wie Ställe oder Gutsanlagen, zu finden.

Denkmalschutz ist aber auch immer eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Ich weiß, wovon ich spreche, denn ich habe bei der Sanierung und Renovierung einer ehemaligen Klostermühle mit landwirtschaftlich genutzten Vierseithof und für die Sicherung und denkmalgerechte Wiederherstellung der Nutzbarkeit eines über 200 Jahre alten Schafstalls zur Unterbringung einer historische Landtechnik-Ausstellung in meinem Heimatort Mönchpiffel im Kyffhäuserkreis einschlägige Erfahrungen gesammelt. Meine Geschichte ist eine sehr persönliche und es erfreut mich immer wieder, dass es gelungen ist, Mühle und Schafstall zu sanieren. Alte Gebäude zu renovieren, kostet

Geld, sorgt für unerwartete Überraschungen und braucht vor allem eines: Geduld, Ausdauer und Langmut. Ich habe wohl von jedem etwas. Doch es war ein unsagbar schönes Gefühl, als ich eines Tages vor dem fertigen Gebäude stand und später auch noch mit dem Denkmalschutzpreis geehrt wurde.

Eine ganz persönliche Geschichte

Mein Großvater erwarb 1917 die Klostermühle, die er bis 1953 und dann mein Vater bis 1990 betrieb. Ab 1991 haben meine Schwester und ich das Grundstück mit Mühle, Wohnhaus und die restlichen Gebäude des Vierseithofes übernommen.



Wir haben überlegt, was wir mit dem Hof machen wollen. In der Mühle war noch die gesamte Technik vorhanden. Wir hatten verschiedene Ideen und entschieden uns dann für ein technisches Schaudenkmal. Im Rahmen der Dorferneuerung bekamen wir unterstützende Fördermittel, um die Dächer, die Außenfassade und Fenster zu erneuern. Die Innensanierung realisierten wir vollständig über eigene Mittel.

Die ehemalige Wassermühle ist jetzt ein technisches Schaudenkmal und beteiligt sich regelmäßig am Deutschen Mühlentag (Pfingstmontag) und am Denkmaltag (jährlich im September).

Das Wohnhaus wird durch meine Schwester mit Familie genutzt. Im Vierseithof wird heute keine

HARTMUT KOCH ist Unternehmer und Präsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens (VWT) und wurde für die Umnutzung eines früheren Stalls für eine historische Landtechnik-Ausstellung in Mönchpiffel im Kyffhäuserkreis 2014 mit dem Thüringer Denkmalschutzpreis geehrt.

▲
Dorfplatz von Mönchpiffel und sanierter ehemaliger Schafstall (Foto: Werner Streitberger, TLDA 2104)

Landwirtschaft mehr betrieben. Lediglich 1 bis 2 Haflingerpferde machen es sich auf der Weide und in den neu ausgebauten Stallungen gemütlich.

Im Jahre 2010 erwarb ich von den neuen Eigentümern des Klostergrundes einen über 200 Jahre alten und vom Verfall bedrohten Schafstall. Dieser hatte uns auch lange Jahre als Unterstellmöglichkeit für die gesamte Landtechnik des bäuerlichen Betriebes (10 ha) meines Vaters gedient. Als Einzelbauer in der DDR war hier auch kaum ein modernes Gerät darunter und viele Geräte waren schon zu Nutzungszeiten historisch oder museal. Die Nähe zur Mühle, die Bewahrung ländlichen Brauchs sowie die Neugestaltung des gesamten Dorfplatzes haben die Kaufentscheidung zusätzlich positiv beeinflusst.

Mit viel Eigeninitiative, fachlicher Unterstützung der Denkmalbehörde und helfender finanzieller Förderung für die Dacherneuerung durch das Dorferneuerungsprogramm konnte das Äußere der alten Scheune neugestaltet werden. Für die Sanierung des Inneren der Scheune waren wir dann vollständig auf uns allein gestellt. Insbesondere die marode Zwischendecke aus Wickelhölzern, Lehm, Stroh, morschen Brettern und zum Teil verfaulten tragenden Querbalken stellte eine besondere Kraftanstrengung dar. Auch die Reinigung der Sandsteinmauern und die Neuverfugung waren zeit- und kraftraubend.

saniert und darüber hinaus einen Hofladen, eine Schaumosterei und einen großen festlichen Veranstaltungskomplex geschaffen. Die Räume können für Feste oder Veranstaltungen gemietet werden. Das Interesse ist groß: Ein historischer Ort in ländlicher Umgebung mit regionalen Produkten, wo Feste ausgerichtet werden können, kommt bei den Gästen sehr gut an. Mönchpfeffel ist seit der Sanierung des Klostergrundes mit den vielen Veranstaltungen und der Neugestaltung von Straßen und des zentralen Dorfplatzes viel attraktiver geworden. Dazu hat auch ein wenig die denkmalgerechte Sanierung der Klostermühle und des alten Schafstalls beigetragen.

Wenn die Vorzeichen stimmen, dann hat der Ort die Chance, eine kleine Außenstelle der BUGA Erfurt zu werden.

Denkmalschutz geht Hand in Hand. Er braucht Menschen, die aus irgendwelchen Gründen alte, historische Gebäude lieben. Bei mir war es Dankbarkeit an meinen Großvater, der als Kriegsverwehrt aus dem I. Weltkrieg kam und mit einem Kredit die Mühle erwarb. Der Familienbesitz überstand die DDR-Zeit und ich wollte die Mühle und das Handwerk sowie die landwirtschaftlichen Gerätschaften in Bewunderung und Erinnerung an meinen Großvater und meine Eltern erhalten. Ich habe erlebt, wenn man einmal anfängt, alte Gebäude zu sanieren, finden sich immer Menschen, die mitziehen. ▀



▲ *Historische Landtechnikausstellung in den sanierten Räumlichkeiten des Klostergrundes*
(Foto: Werner Streitberger, TLDA 2104)

Mit Unterstützung des Jobcenters (3 Mitarbeiter über AGH-E für 9 Monate) konnten im Jahr 2012 die untergestellten landwirtschaftlichen Geräte wiederaufgearbeitet, dokumentiert und ausstellungsfähig präsentiert werden. Das war auch möglich durch die Arbeit des gemeinnützigen Fördervereins Klostermühle Mönchpfeffel e. V., der auch das Betreiben der historischen Landtechnikausstellung übernommen hat.

Die neuen Besitzer des Klostergrundes die Raiffeisen Agil Leese eG betreiben eine Mostobst GmbH und haben im alten Komplex des Grundes viele Gebäude ebenso erhalten und denkmalgerecht

Kontakt |

Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.
Hartmut Koch / Präsident
Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt

☎ +49 361 | 675 91 53

✉ +49 361 | 675 92 66

📧 presse@vwt.de

🌐 www.vwt.de